

Beim Verdauen produzieren Kühe Methan, das für den Klimawandel mitverantwortlich ist

Hör auf zu rülpsen, du Rindvieh!

HOHEINHEIM (D) • Rülpsende Rinder sind ein Teil des Treibhausproblems. Sie stossen beim Wiederkäuen ständig Treibhausgase aus. Eine Pille soll das jetzt ändern.

Die Viehzucht produziert weltweit mehr Treibhausgase als der Strassenverkehr – meint zumindest die Welternährungsorganisation FAO. Rülpsende Kühe sind also Mitverursacher des Klimawandels, und vor allem in Europa mit seiner hohen Milchproduktion wird dieses Problem inzwischen nicht mehr belächelt. Denn beim Wiederkäuen produzieren Rinder das Treibhausgas Methan und dieses heizt das globale Klima stärker an, als das berüchtigte CO₂. Mit einer pflanzlichen Riesepille wollen Biologen diese tierische Methangasproduktion jetzt eindämmen.

Vier Prozent des Treibhauseffektes

«Die Methankonzentration hat sich in der Atmosphäre in den zurückliegenden 50 Jahren nach Schätzungen annähernd versechsfacht und trägt nun zu etwa 20 Prozent zum Treibhauseffekt bei», sagt Winfried Drochner vom Institut für Tierernährung der Universität Hohenheim in Deutschland. Genau berechnet haben Kühe und Rinder eine Mitschuld von ungefähr vier Prozent am globalen Treibhauseffekt. Dabei können die Tiere wenig für diese Entwicklung: «Dass Kühe Methan produzieren, ist ein ganz natürlicher Vorgang. Denn das Treibhausgas bindet Wasserstoff, ein Abfallprodukt, das bei der Verdauung von Gras entsteht. Dieser mikrobielle Abbau ist für Wiederkäuer lebensnotwendig.»

Doch es gibt natürliche Nahrungsergänzungsmittel, mit der die Methanbildung erheblich verringert werden kann, wie der Experte für Tierernährung jetzt herausfand.

Tannin gegen Methan

Tannine heissen diese Wunderstoffe, die aus angekeimten Getreide bestehen: «Die Keimlinge enthalten Stoffe, welche die Methanbildung reduzieren können und das Futter für die Kuh besser verwertbar machen», erklärt

Drochner. Als knapp faustgrosse Riesentablette könnten die mikrobiell wirksamen Stoffe mehrere Monate im Kuhmagen liegen, sich langsam auflösen und den Methanausstoss verringern: «Diese Art der Verabreichung wäre äusserst praktisch und würde den Einsatz weltweit vereinfachen.»

Keine Katalysatoren für Kühe

Auch Amerika macht sich über das Kuhproblem Gedanken. Ob man Kühen jetzt Katalysatoren in den

Hintern stopfen müsse, zitierten die Medien eine Nachfrage des republikanischen Kongressabgeordneten Jim Sensenbrenner. Winfried Drochner entgegnet: «Erstens stossen Kühe das Methan ja vorne und nicht hinten aus. Zweitens würde eine einzige grosse Tablette schon reichen.»

Er fordert pragmatisches Handeln in allen Bereichen. «Auch in der Nutztierhaltung gibt es Möglichkeiten, die globale Erwärmung zu bekämpfen.»

wissen@heute-online.ch



GUT ZU WISSEN

Wiederkäuer sind Tiere, die ihre Nahrung zuerst grob zerkauen und danach in einen speziellen Magen zur Vorverdauung transportieren. In Ruhephasen würgen die Tiere den vorverdauten Nahrungsbrei noch einmal ins Maul hoch und zerkauen ihn weiter. Danach wird die Nahrung erneut verschluckt und der eigentlichen Verdauung zugeführt.